

19. August abermals gemeldet: Der österreichische Dampfboot kam heute Morgen um 5 Uhr hier an. Das osmanische Postdampfsboot erreichte Barra erst um 8 Uhr, zu spät für den Export, der folglich ohne die türkischen Postbeutel abging.

Ost-Afrika. Ueber die Vorgänge auf Madagaskar sind in letzter Zeit durch englische wie französische Journale mancherlei unzutreffende Nachrichten verbreitet worden. So berichtete das Pariser Blatt 'Matin', daß die Sowas am 3. d. M. die französische Garnison in Tamatava während der Abwesenheit Admiral Riots angegriffen und sich der Stadt bemächtigt hätten. Eine Depesche des Admirals Riots an den französischen Marine-Minister vom 9. August demontirt indessen diese Nachricht und bezeugt die Situation bei allen französischen Besatzungsposten auf Madagaskar als eine befriedigende.

### Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 18. August 1884.

— Aus Anlaß der nächsten beginnenden Herbstübungen der Truppen sei darauf aufmerksam gemacht, daß in den Anschlägen bei Postübungen an die bei den ausgerüsteten Truppenteilen befindlichen Offiziere, Militärbeamten, Unteroffiziere und Mannschaften das Regiment bez. Bataillon, sowie die Kompanie bez. Eskadron, Batterie, Kompanie u. d. m. bei welcher sich der Empfänger befindet, angegeben sein muß und daß als Bestimmungsort nicht das schnell wechselnde Marsch- oder Kantonnements-Quartier, sondern zweckmäßig nur der Garnisonort, von dem aus die Postanstalten die Nachrichten auf dem schnellsten Wege veranlassen, zu bezeichnen ist.

— In Meldeamt des hiesigen Polizeiamtes sind während des verfloffenen Monats 113 Familien mit zusammen 367 Köpfen und 1084 meistens selbständige einzelne Personen als hier angezogen zur Anmeldung und 64 Familien mit zusammen 232 Köpfen und 1446 wiederum meistens selbständige einzelne Personen als von hier fortgezogen zur Anmeldung gekommen. Demnach übersteigt die Anzahl derjenigen des Abzugs um 40 Familien mit 136 Köpfen und 288 einzelne Personen. Unter den vorerwähnten angezogenen einzelnen Personen befinden sich übrigens als nicht von hier gebürtig: 79 Kaufleute, Techniker, Musiker u. s., 770 Gewerbetreibende und Fabrikarbeiter, 149 Arbeiterinnen und 268 Diensthöten; unter den fortgezogenen Personen dagegen 85 Kaufleute, Techniker, Musiker u. s., 611 Gewerbetreibende und Fabrikarbeiter, 119 Arbeiterinnen und 248 Diensthöten. Außerdem betrug die Zahl der aus hiesigen Gasthäusern als dort übernachtet, angemeldeten Fremden 9461. Weiter sind im Monat Juli in hiesiger Stadt 418 Geburten- und 407 Todesfälle vorgekommen, demnach 11 mehr geboren als gestorben.

— Von der Schupmannschaft sind im Monat Juli o. 183 Personen festgenommen und außerdem 595 Personen zur Anzeige gebracht worden. Von den festgenommenen Personen sind 61 an andere Behörden abgeliefert, die übrigen vom Polizeiamt in Haft gehalten bzw. bestraft oder entlassen worden. Festgenommen bzw. angezeigt wurden u. A. wegen Brandstiftung 3, Körperverletzung 7, Diebstahls 74, Betrugs 6, Unterschlagung 5, Falscherei 3, Urkundenfälschung 2, Welterhandlung 2, Bedrohung 2, Sachbeschädigung 6, Hausfriedensbruch 2, wegen Betrugs 32, Landstreicherei 6, Unterschlagung 17, Unterschlagung 14, Entlaufen 4, Thierquälerei 2, Trunkenheit 27, wegen Erregung ruhestörender Lärms und Verübung groben Unfugs 171, wegen Verstoßes gegen das Jagdregulativ 58, gegen das Straßenverkehrsregulativ 6, gegen das Schloßregulativ 4, gegen das Melde-regulativ 17, gegen das Dienstmannregulativ 4, wegen Kontinuals 36, unterlassene Anbringung von Schutzvorrichtungen 2, wegen Lanzen-lässens der Hunde ohne Maulkorb 34, Sonntagsherstellung 27, Verstoß gegen die Feuerordnung 8, wegen allgemeiner Verkehrsstörung und allgemeiner Angelegenheiten 51, Verstoß gegen die Wasserleitung 6, wegen Aufhängens, Umhertreibens und Rampolrens 24, Verstoß gegen das Trostregulativ 9 und wegen Verstoßes gegen das Schlachtregulativ 10 Personen. Strafverurtheilungen wurden vom Polizeiamt 459 erlassen. Selbstmorde kamen 6 vor und zwar 1 durch Erhängen, 2 durch Erhängen und 3 durch Ertränken; Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang ereigneten sich 4. Kleinere Unglücksfälle und leichte Verletzungen in Fabriken, auf Bäumen und dergleichen gelangten 65 zur Anzeige. In das städtische Krankenhaus wurden im Ganzen 214 Personen eingeliefert, darunter 37 weiblichen Geschlechts; gereinigt wurden 143.

— Der Bau der auf den Knippen der Chemnitzer Straßenbahn bereits seit einiger Zeit unter Nr. 8 genannten Strecke Georgenstraße-Schlagloch ist nunmehr in Angriff genommen, was namentlich auch von den Bewohnern Neuhilberdorfs mit Freuden begrüßt wird.

### Im Irrenhause.

Roman von Erwald August König.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dem Doktor dauerte es zu lange, bis der Wärter diesen Rahmen entfernt und die Thür geöffnet hatte; mit Flächen und Bewunderung überblickte er seinen Betrauten, und als endlich der Weg frei war, stürzte er in die Zelle, die Friedrich offen gelassen hatte.

Ein einziger Blick genügte ihm, die Sachlage zu erkennen. Tom hatte das Bett zertrümmert, aus dem Strohsack, der Decke und den Kissen einen Strick gedreht und an diesem sich in den Garten hinuntergelassen. Ob er sich noch in dem Garten befand oder auch diesen schon verlassen hatte, ließ sich natürlich augenblicklich nicht feststellen.

„Nun!“, domterte er. „Das ganze Personal soll hinaus! Der Garten muß durchsucht werden, und wenn auch das nicht zum Ziele führt, dann muß die ganze Gegend abpatrouillirt werden. Schließ den Thier nieder, wenn Ihr ihn seht; wer mit ihn bringt, todt oder lebendig, dem zahle ich tausend Thaler! Einer von Euch muß zur Restauration, ein Anderer zum Weinhaus, nehmt Waffen und Stricke mit, damit Ihr für alle Fälle gerüstet seid.“

Der Wärter war ganz entsetzt über diesen Wuthausbruch; in solcher Anregung hatte er den Doktor, der einem gereizten, noch Blut lechzenden Rauhthier gleich, noch nicht gesehen. Jägernd stand er an der Thür, er wollte nicht, die Ausführung des erhaltenen Befehls zu verweigern, aber er trug auch Bedenken, ihm nachzutreten.

„Soll wirklich das ganze Personal aufgeben werden?“ fragte er.

„Zum Teufel, ja!“

„Aber —“

„Was hast Du einzuwenden?“

„Wenn die Patienten kein Abendbrot bekommen —?“

„So können sie verhungern, und wenn es ihnen Spass macht, deshalb zu brüllen, so können sie das auch thun. Wir sind Alle verloren, wenn der Wunsch nicht wieder eingetroffen wird. Fort!“

Der Wärter jagerte jetzt nicht länger; eine Minute später wedte die Thür, die Glocke im allen Winkeln des großen Hauses.

Doktor Janin zog das mit vielem Geschick angefertigte Seil herein und schloß das Fenster.

„Sie werden ihn nicht finden,“ murmelte er und sein unheiliger Blick schweifte durch die Zelle, als ob er die leise Hoffnung hegte, den Flüchtling zu entdecken. „Er hat jedenfalls früher schon diesen Fall vorgeesehen; er wird seine Maßnahmen so gut getroffen haben,

— Herrn Rechtsanwalt Dr. Easten von hier ist es gelungen, in Schwarzenberg den Tod eines ins Wasser gefallen Kindes zu verhindern. Am Donnerstag Abend fiel dort nämlich das 14-jährige Töchterchen des Handarbeiters Beschmidt in der Nähe des Bahndüberganges beim Tunnel in den Mühlgraben. Herr Dr. Easten, der vom Schlosse (Amtsgericht) aus das Kind im Wasser schwimmen sah, machte Besuche auf daselbst aufmerksam und so wurde das anscheinend leblose Kind in der Nähe der Volkmannschen Schneidmühle dem Wasser entzogen; zum Glück gelang es, das Kind wieder ins Leben zurückzurufen.

— Zwei Vorträge über die Cholera! Der eine derselben wird heute, Montag, Abends 1/9 Uhr im Verein für Homöopathie und persönliche Gesundheitspflege (Verrein: Hotel Stadt Nürnberg), der andere nächsten Mittwoch Abends 8 Uhr im Verein für volksverständliche Gesundheitspflege und Naturheilkunde (Redner: Herr Canth aus Berlin, Vokal: Sophus zur Linde) gehalten werden. Voraussichtlich wird beiden Vorträgen, welche nicht nur Belehrung bringen, sondern auch wesentlich mit zur Beseitigung angestrichener Gemüther beitragen werden, eine zahlreiche Zuhörerschaft nicht fehlen.

— Gegenwärtig wird allabendlich der von Herrn Richard Heise bewirthschaftete Johannisgarten in der Königstraße elektrisch beleuchtet. Das helle grüneliche Licht läßt die Nacht fast taghell erscheinen, so daß schon deshalb die dortselbst stattfindenden Unterhaltungs-Konzerete sich zahlreicher Besuch erfreuen dürften, besonders auch, da — wie bekannt — der Wirth, Herr Heise, stets für ausgezeichnete Speisen und Getränke Sorge trägt.

— In den Gartenrestaurant sucht man die gegenwärtig herrschende schöne Witterung so viel wie möglich noch zu genießen; steht ja doch leider schon der Herbst wieder einmal vor der Thür. Selbst kleinere Restaurants veranstalten ihre Sommerfeste. So feierte ein solches am vergangenen Donnerstag in Frau's Restaurant, Zwidauerstraße, der Sparderein 'Stammbaum', während am darauffolgenden Sonnabend die dortigen Stammgäste das ihrige veranstalteten. Die Theilnehmer vergnügten sich köstlich, wozu der Vortrag verschiedener Kuppeln, sowie die Aufführung einiger Theaterstücke wesentlich mit beitrugen.

— Am Sonnabend Abend hatte ein Dienstmann in einem Hause an der Langestraße hier das Unglück, in Folge der auf der Treppe herrschenden Finsterniß eine Treppe herabzuhalten. Derselbe wurde demnach besinnungslos aufgehoben. Es zeigte sich später, daß derselbe eine fast blutende Kopfverletzung und eine Verletzung der linken Hand sich zugezogen hatte.

— Gestern Mittag entstand in der 1. Etage eines Hauses an der Zimmerstraße ein Gardinenbrand infolge dessen noch ein Papierkorb mit Inhalt verbrannt ist, Fensterbrett, Stubebleche und ein Sopha angezündet sind. Das Vermuthlich durch einen 4-jährigen Knaben verschuldete Feuer wurde durch Hausbewohner gelöscht.

— Am Sonnabend Abend 5 Uhr wurde in einem an der Leipzigerstraße befindlichen Garten ein Mann erhängt aufgehoben und polizeilich aufgehoben. Man erkannte in dem verstorbenen einen Arbeitsbesuchenden und arbeitschreuen ehemaligen Expedienten von hier.

— Auf der Zwidauerstraße wurde in vergangener Nacht gegen 12 Uhr der Wunsch nach polizeilicher Hilfe laut. Als ein Schupmann sich an der betreffenden Stelle eingefunden hatte, sah er sich veranlaßt, eine Kretur vorzunehmen, indem ein junger Mann sich an einem Andern häßlich vergrißeln bzw. denselben gepöbeln hatte. Der Aeltere war schreien und wehklagen aus der Polizeiwache inmitten des Schupmanns und des Gewählerten und unter Nachtritt des kleinen Zuschauerkreises, und der Schupmann des Attentates lag bald wieder in seiner vorigen Ruhe.

— Gestern Abend stürzte ein Herr in der inneren Kochthorstraße aus Unvorsichtigkeit über, eine der dort gegenwärtig losgemachten Trottoirplatten. Gleich darauf kam an derselben Stelle ein durchgehendes Pferd, das mit dem Geschirr die genannte Straße daherrannte, so daß, wodurch glücklicherweise aber kein größeres Unheil angerichtet wurde. Nachdem man das Pferd, das am Knie etwas verunzelt war, wieder auf die Weide gebracht hatte, fuhr der Käufer langsam und vorsichtig von der betr. Stelle.

— w. Auf dem Neustädter Markt entstand gestern Abend kurz nach 8 Uhr eines Mädchens halber eine ziemlich bedeutende Prügelei, so daß die Umstehenden eingreifen mußten, um den einen der Erzeugenden, der zu Boden gefallen war, vor den Schlägen seines wütenden Gegners zu schützen. Wie man hört, war der Streit deshalb entstanden, weil der zu Boden Geworfene die Braut des Andern in höchst unartiger Weise gemockt hatte. Jedenfalls dürfte dem Exzess, der übrigens als ein „Don Juan“ schlimmster Sorte geschickt wird, die erhaltene anständige Portion Prügel von weiteren derartigen dummen Streichen abhalten.

daß alle Nachforschungen vergeblich sind. Aber es kann nicht sein! Ich begreife nicht, wie er über die Mauer gekommen sein soll! Ich glaube, es ist rathsam, daß ich das Schiff verlassen, ehe es säheit.“

Er verließ die Zelle und zog einen kleinen Schlüssel aus der Tasche, den er stets bei sich führte und mit dem er jede Thür in seinem Hause, sofern sie nicht verriegelt war, öffnen konnte. Er öffnete die Thür der anstehenden Zelle, und trotz seiner inneren Angst und Erregung sprach doch aus jeder Falt seines Gesichts ein triumphirender Hohn, als sein Blick auf Alfred fiel, der, das Haupt auf den Arm gestützt, an dem kleinen Tische saß.

„Ich will Ihnen nur die Nachricht bringen, daß Ihre guten Freunde hier waren, um Sie zu suchen.“ sagte er mit lässiger Bösheit. „Staatsanwalt und Polizeidirektor haben ihre Spürnasen in jeden Winkel gesteckt und Sie trotz alledem nicht gefunden; daraus mögen Sie entnehmen, daß Sie hier gut aufgehoben sind.“

„Und trotz aller Vorkehrungsmaßregeln wird die Bergeltung Sie dennoch erreichen!“ erwiderte Alfred, das Haupt erhebend, und ihn mit einem trostigen Blick meschend.

„Nun, das will ich in aller Ruhe abwarten!“

„Aber! Sie werden einst erfahren, daß Alles, was es auch noch so sein gesonnen sein, an die Sonne kommt.“

„Nun!“, spottete der Doktor. „Ihr Vater ist schon fünfundsiebzig Jahre hier im verschlossenen Käfig.“

„Wehe Ihnen, wenn für dieses schändliche Verbrechen die Strafe Sie ereilt!“

„Um, dann würde ich an Ihrem Oufel einen Schicksalsgefährten haben!“

„Er ist ein Schurke, so gut wie Sie!“

„Soll ich Ihnen noch einmal zur Abwechslung?“

„Warum Sie nicht, ich bin machtlos Ihnen gegenüber, morden Sie mich, es liegt ja in Ihrer Gewalt, und auf ein Verbrechen mehr wird es Ihnen auch nicht ankommen.“

Der Doktor lachte heiser und zog die Thür zu, aber als er sich jetzt wieder draußen im Korridor allein befand, drückte ihn die Erinnerung an die ihm drohende Gefahr nieder.

Er mochte wollen oder nicht, er mußte an diese Gefahr denken, und je länger er darüber nachdachte, desto höher stieg seine Angst, die er vergeblich zu bezwingen suchte.

Er war verloren, wenn Tom nicht wieder eingebracht wurde; von dem Daß und der Rücksicht dieses Mannes mußte er Alles befürchten, er wußte, daß derselbe kein Mitleid und kein Erbarmen kennen würde.

tz. — Gestern Abend als die letzten Gäste einer Restauration in der Straße nach Hause gehen wollten bemerkte einer von ihnen, daß sein Hut festste und verstaubt worden war. Der Dieb war so freudig gewesen eine etwas sehr antike Fellempfe für den nageleuten Hut hängen zu lassen.

H. — Die Frau eines hiesigen Expedienten hat in ihrem Leben schon viel erfahren, und doch ist ihr ein einziger Wunsch bisher noch unerfüllt geblieben. Sie ist nämlich 34 Jahre alt und hat noch nicht die Gelegenheit gehabt, auf der Eisenbahn zu fahren. Sie nicht die Gelegenheit, ihr dem Wunsche einer Eisenbahnfahrt zu bereiten. Der Mann willigte ein und sagte ihr, daß er sie, wenn sie recht Sparfam wäre, einmal auf der Eisenbahn fahren lassen würde. Nächsten Sonntag, wie nun ihr Warte feierlich gelobt hat, soll sie das Bergnügen haben, eine Reife nach Nieberwiesa zu unternehmen und wird sie dazu den ersten Zug benutzen. In der That ein hoher Grad von Genügsamkeit!

— Ein hochbejahrter, an der Augustsdurgerstraße wohnender Greis hatte gestern seinen Kräfte wohl etwas zu viel jugetruht und seinen Spaziergang weiter ausgedehnt, als er ursprünglich geplant haben mochte. Ermattet ließ er sich in Gabeitz auf einen Thierheide nieder, wurde jedoch plötzlich von Schwindel befallen und stürzte infolgedessen zur Erde. Die Bewohner des betreffenden Hauses nahmen sich des Bewußtlosen in höchst anerkennender Weise an, trachten ihn in ein Zimmer und veranlaßten sodann auch, daß der Fuhrstricker, nachdem er wieder zum Bewußtsein gelangt war und über seine Person u. s. Auskunft gegeben hatte, durch eine Droßkete in seine Wohnung beordert wurde.

— Infolge des milden Winters sowohl als auch in Folge der heißen Witterung der letzten Zeit kommen in diesem Jahre mehr der so schädlichen Kothweisslinge vor, als man sich bis jetzt denken erinnern kann. Gestern wurde von Spaziergängern in der Gegend von Furch ein ganzer Schwarm bemerkt, der wohl aus mindestens hundert solcher Thiere befehrt wurde. Obwohl nun der Schaden, den ein einzelnes derartiges Insekt anrichten vermag, ein ganz unbedeutendes ist, so kann eine so große Masse doch mit der Zeit den Landwirthchen einen sehr nennenswerthen Verlust zufügen.

### Sachverhalt.

— Wie die letzten veranschlagte letzte Festsetzung des 8. deutschen Bundesjahres in Leipzig ersichtlich macht, betrug der Gesamtwert der Prengaben aus den kaiserlichen Brasilien 150 M., Oesterreich 2750 M., den Königreichen Bayern 5110 M., Preußen 8497,50 M., Sachsen 2607 M. (dabei Leipzig mit 22041 M.), Württemberg 1553 M., den Großherzogthümern Baden 1444 M., Hessen-Darmstadt 1839 M., Oldenburg 33 M., Mecklenburg-Schwerin 49 M., Braunschweig 205 M., den Herzogthümern Sachsen-Altenburg 20 M., Schaumburg 383 M., Coburg-Gotha 443 M., den Fürstenthümern Rhenl.-Lippe 70 M., und jüngere Linie 10 M., Schwarzburg-Kobold 75 M., den freien Städten Bremen 560 M., und Hamburg 100 M., dem Reichthum Weimar 60 M. und der Republik Schweiz 450 M., in Gesamtsumme 51,453,50 M. Die Gesamtsumme des Festplazes belief sich auf 377,679 Personen, wozu noch 5000 Schützen, die mit Festkarten versehen waren und denen der Eintritt zum Festplaze und dem Wabentempel jederzeit gestattet war, sowie 3000 Personen als Beamte, Bodeninhaber, Lieferanten, Reiter, und ähnliche Leute zu zählen sind.

— Direktor Boye aus Freiberg wird mit einigen Bergleuten im Auftrage des vielgenannten Kaufmanns Lüderich in Bremen dessen südafrikanische Kolonie Auga Beuena bereisen, um sie in Bezug auf ihre Metallschätze zu untersuchen. Die Expedition geht am 20. August nach der Kapstadt ab, wo sie ein eigener Schooner des Herrn Lüderich an Bord nimmt, um sie zunächst nach der Müdung des Orangeflusses zu beordern. Begebenheit ist dieser Expedition auch der Naturforscher Dr. Schinz aus Zürich.

K. — Gestern Vormittag zwischen 7 und 8 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhofe zu Pössa ein Unglück, das selber ein Menschenleben zum Opfer forderte. Ein Bahnarbeiter wollte vor einem abgehenden Güterzuge vorbeispringen, hatte jedoch unbeachtet gelassen, daß auf dem nebenan befindlichen Geleise eine Maschine jenseitige entgegengefahren kam, wurde daher von der Maschine erfasst und kam unter die Räder, welche dem Bedauernsworthen den Kopf vom Rumpfe trennten. Der Verunglückte soll ein noch junger Mann und erst vor kurzer Zeit vom Militär entlassen worden sein.

— Ein Schaffner der Zhdau-Wildauer Bahn hat am Freitag während der Fahrt auf seiner Strecke einen bedauerlichen Unfall dadurch erlitten, daß ihm durch Zuschlagen einer Kupferkugel der Unterarm zerquetscht und gebrochen wurde.

— Wie aus Zwidau mitgetheilt wird, ist der dortige Postgehilfe Rank aus Johanneo. genhadt mit 1800 Mark schuldig.

Wenn er auch den Enthaltungen desselben mit der Behauptung entgegengetreten wollte, der Mensch sei wahnsinnig, deshalb könne und dürfe man seinen Worten keinen Glauben schenken, so kannte Tom doch zu viele Geheimnisse, als daß diese Behauptung seinen Eröffnungen gegenüber Wirkung haben konnte.

Und es unterlag nicht dem leisesten Zweifel, daß das Gericht diesen Aussagen Glauben schenken würde.

Wie leicht war es möglich, daß Tom auf seiner Flucht mit dem Staatsanwalt und dem Polizeidirektor zusammentraf! Schon in der nächsten Stunde konnte die Bergeltung, mit der Alfred gedroht hatte, den Verbrecher erreichen.

Doktor Janin wüßte mit seinem Taschentuch über die schweißtriessende Stirn; die Angst wurde immer mächtiger in ihm, sie beherrschte ihn so sehr, daß er kaum noch eines klaren Gedankens fähig war.

Er stand vor seinem eisernen Gelschrank und öffnete ihn mit zitternder Hand.

Da lagen die Banknoten und Wertpapiere, die zu erwerben er lange Jahre hindurch gekämpft hatte.

Sie stellten eine bedeutende Summe dar; er hatte sie aufgespeichert, um nach so vielen Verbrennen sein Leben zu genießen, sich zu entschädigen für die vielen Entbehrungen, noch in seinen alten Tagen die Rolle eines reichen und vornehmen Mannes zu spielen.

Und was hinderte ihn, diesen Entschluß auszuführen? Nichts weiter, als die Bergeltung auf einen im Vergleich zu dieser Summe unbedeutenden Theil seines Vermögens.

Das Haus mit dem gesammelten Mobilien mußte er preisgeben, das war das einzige Opfer.

Er räumte den Schrank aus und holte aus einem andern eine Reisetasche, in die er seine Wertpapiere in febertaster Hast einpackte. Die Banknoten legte er in sein Portefeuille.

Wenn er mit dem nächsten Zuge abfuhr, so konnte er am Abend des nächsten Tages in Hamburg sein, und irrte er nicht, so fuhr schon am Tage darauf ein Dampfer nach New York. Hatte er sich eingeschiffert, dann war er gerettet.

Es war ja so Manchem gelungen, weshalb sollte es nicht auch ihm gelingen?

Und seine Patienten? Was, was lag ihm daran! Wenn die von der Bergeltung Tom's zurückkehrenden Wärter ihn nicht fanden, so mußten sie ja wissen, was sie zu thun hatten; in den ersten Tagen konnten sie allein die Bergeltung der Patienten übernehmen, und